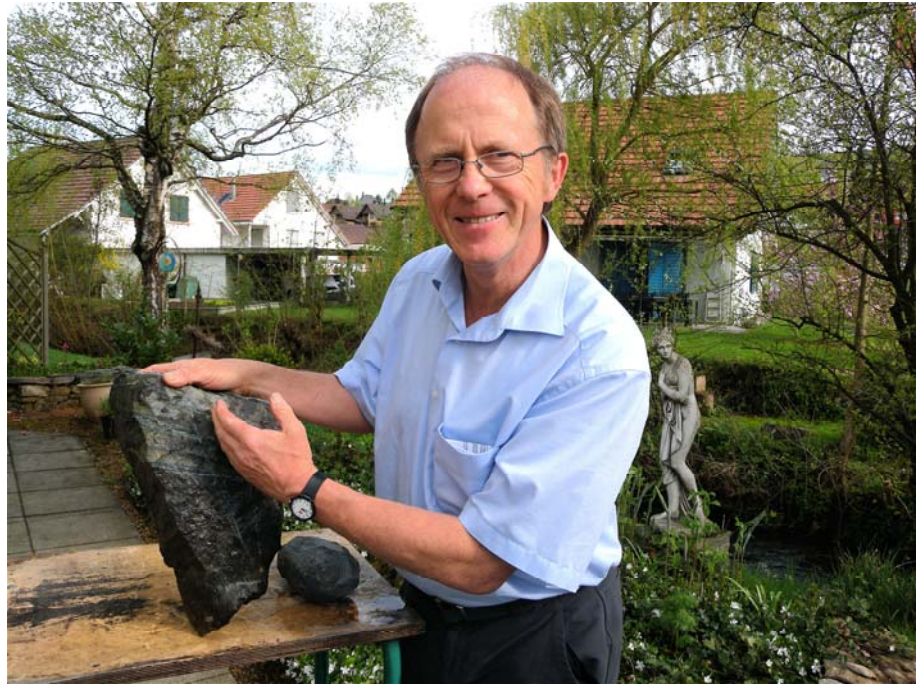


## Der Stein zeigt mir den Weg

**Kunst und Natur sind für Bernhard Rätz aus Magden so etwas wie eine chemische Verbindung. Das Interesse an Kristallen führte ihn nicht nur zu seinem Beruf, sondern prägt auch sein künstlerisches Schaffen. Seine Objekte und Bilder sind ab dem 1. Mai in einer Ausstellung auf dem Looberg in Zuzgen zu sehen.**

Natur und Kunst gehören für Bernhard Rätz zusammen. Im Garten rund um sein Haus in Magden, finden sich Steine in allen Grössen und Formen, umrankt von Efeu, Farn und Immergrün – bewusst gesetzt, einladend als Sitzgelegenheit, als Umfassung eines speziellen Gartenbereichs, als Dekor-Element; teils unbearbeitet – wie die vom Wasser gerundeten Granitsteine als raumgestaltendes Element – teils geschnitten, geschliffen und zu einem Brunnen ausgearbeitet. Im Garten steht auch der Tisch, an dem Bernhard Rätz bei gutem Wetter arbeitet. Ausgesuchte Fundstücke, Pyrit-Steine aus der „Schwarzen Lutschine“ und andere Steine aus der Gegend von Grindelwald, warten darauf, vom Künstler zu neuem Leben erweckt zu werden.



Die Verwandlung kann man im Haus drinnen beobachten: Dort steht ein knappes Dutzend Skulpturen aus Stein: kelchförmige Blüten auf langen Glasstilen, verschiedene Blattformen, die „Welle vom Wellhorn“ und abstrakte Gebilde. Bernhard Rätz' Skulpturen faszinieren durch die Spannung zwischen glatt geschliffenen, polierten Teilen und unbearbeiteten rohen Stellen. Die Kunstwerke sind bereit zum Abtransport in die Ausstellung auf dem Looberg in Zuzgen, die vom 1. bis 24. Mai in der Galerie von Bildhauer Paul Agustoni zu sehen ist.

„Manchmal gefällt mir ein Stein einfach, dann nehme ich ihn mit, manchmal sehe ich bereits seine mögliche spätere künstlerische Form“, erklärt der 53-Jährige und dreht einen „Rohling“ auf liebevolle Weise in den Händen, benetzt ihn mit Wasser, um die Einschlüsse und Farbnuancen hervorzuheben. „Ich versuche zu sehen, was der Stein bereits

enthält. Hier diese Linien, die weichen Teile einerseits und die härteren andererseits, weisen mir den Weg bei der Bearbeitung“, sagt er und scheint mit den Gedanken schon in die Arbeit vertieft zu sein.

Bernhard Rätz trägt die Steine alle selber zusammen, auf seinen zahlreichen Wanderungen im Berner Oberland und im Binntal füllt er seinen Rucksack. „Mit meiner Familie bin ich als Kind und Jugendlicher sehr häufig auf Bergwanderungen gegangen. Da hätte ich jeweils am liebsten an einer Geröllhalde Halt gemacht und für den Rest des Tages nach Steinen und Kristallen gesucht“, erinnert er sich.

Das Interesse an Kristallen führte ihn denn auch zu seiner Ausbildung, als Laborant und später ans Technikum in Burgdorf, wo er ein Chemiestudium absolvierte. „Kristallisation war ein Arbeitsschwerpunkt bei meiner späteren Arbeitgeberin, der Ciba-Geigy.



Auf diesem Gebiet habe ich auch einiges erreicht“, betont er mit leisem Stolz.

Dieses Jahr feiert er sein 30-Jahr-Jubiläum bei derselben Firma, der heutigen Novartis. Seit knapp sechs Jahre arbeitet er allerdings nur noch teilzeitlich. „Mein Weg hat sich gewandelt und mein künstlerisches Schaffen und meine Liebe zur Natur stehen heute wieder im Vordergrund“, kann man auf seiner Einladungskarte für die Ausstellung lesen. Freiwillig ist diese Veränderung nicht: Bernhard Rätz leidet seit knapp zehn Jahren an der Parkinson-Krankheit. Darüber redet er offen, zumal er die Auswirkungen – Zittern,



unkontrollierte Bewegungen oder Blockierungen – nicht verstecken kann und diese ihn unvermittelt auch in der Öffentlichkeit „überfallen“. Dank seiner Offenheit und Kommunikationsbereitschaft kennen inzwischen viele Menschen, auch Aussenstehende, seine Situation und die meisten begegnen ihm mit Natürlichkeit und Verständnis. Auch sein Arbeitgeber zeigt sich entgegenkommend. In seiner 50-Prozent-Stelle erledigt er Arbeiten, die noch möglich sind.

Die Ausstellung auf dem Looberg soll einerseits berufliche Jubiläumsfeier sein, andererseits eine Retrospektive seines bisherigen künstlerischen Schaffens – Bernhard Rätz stellt nämlich nicht nur Skulpturen her, sondern malt auch Aquarellbilder, vorwiegend mit floralen Motiven, aber auch abstrakte, experimentelle Bilder als Kombination von



Wasserfarbe und anderen Materialien. „Ein zentrales Anliegen der Ausstellung ist für mich, inne zu halten, zu reflektieren und mit Freunden, Bekannten und Verwandten ins Gespräch zu kommen, so lange ich das noch in diesem Rahmen machen kann“, betont er. „Ich hoffe, damit den Menschen Freude zu bereiten, und mir geben die Begegnungen und die positiven Echos Selbstvertrauen und Mut, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen.“

Doris Fischer

#### Bernhard Rätz – Leben für die Chemie und die Kunst

Bernhard Rätz wurde 1955 in Wimmis geboren und verbrachte die Jugendjahre im Berner Oberland. Als Chemiker arbeitet er seit 30 Jahren bei Novartis (früher Ciba-Geigy). In Magden bewohnt er mit seiner Frau seit 11 Jahren ein Einfamilienhaus direkt am Bach. Er hat zwei erwachsene Söhne. Seit 2004 ist Bernhard Rätz infolge Parkinson-Krankheit noch 50-Prozent berufstätig und widmet sich in der verbleibenden Zeit vermehrt dem künstlerischen Schaffen.

Seine künstlerische Begabung entdeckte er bereits in Jugendjahren, als guter Zeichner und beim Herstellen von Scherenschnitten. Während eines beruflich bedingten Engländeraufenthalts nahm er Kurse in Aquarellmalen und verfeinerte diese Technik im Laufe der Jahre. Neben der Malerei schafft er Skulpturen aus Naturstein. Seine Werke zeigte er ab 2004 in mehreren Ausstellungen in Magden, Basel und Jegenstorf.

Die neueste Ausstellung findet vom 1. bis 24. Mai in Zuzgen in der Galerie Looberg von Paul Agustoni statt – täglich geöffnet von 14 bis 18 Uhr.

Vernissage ist am Freitag, 1. Mai, 17 bis 20 Uhr.